

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 10 (1901)
Heft: 30

Vereinsnachrichten: Pro memoria

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint
• • • SamstagsParaissant
• • • le Samedi

Abonnement:

Für die Schweiz:

3 Monate Fr. 2.—
6 Monate „ 3.—
12 Monate „ 5.—

Für das Ausland:

3 Monate Fr. 3.—
6 Monate „ 4.50
12 Monate „ 7.50Verlags-Mitglieder
erhalten das Blatt
gratis.

Inserte:

7 Cts. per 1spaltige
Millimeterzeile oder
deren Raum. — Bei
Wiederholungen
entsprechend Rabatt.
Verlags-Mitglieder
bezahlen 3 1/2 Cts.
netto per Milli-
meterzeile
oder deren
Raum.

Organ und Eigentum des

Schweizer Hotelier-Vereins

10. Jahrgang | 10^{me} Année

Organe et Propriété de la

Société Suisse des Hoteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Pro memoria.

Wir erinnern hiemit die tit. Mitglieder an den vorigen Nummer beigelegten Auf-
ruf betr. die **Prämierung langjäh-
riger Angestellter** und bitten um bal-
dige Rücksendung.

Das Centralbureau.

Nous rappelons à MM. les Sociétaires la
circulaire jointe au numéro de la semaine
dernière, concernant les **récompenses
d'employés**, avec prière de nous la re-
tourner au plus tôt.

Le Bureau central.

Presstimmen

über die vom Centralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins
veranstaltete Ausstellung
an der kanton. Gewerbeausstellung in Basel.

„National-Zeitung“, Basel: „Mit der rapiden
Entwicklung der Verkehrsverhältnisse hat sich
das Hotelwesen, in unmittelbarem Zusammen-
hang mit dem gewaltig zunehmenden Fremden-
verkehr, zu einem der blühendsten Zweige am
kräftigen Baum der schweizerischen Volkswirt-
schaft entwickelt. Den Bemühungen des Vereins-
sekretärs, Herrn Otto Amsler, ist es gelungen,
in statistischen und graphischen Darstellungen
ein interessant übersichtliches Bild hierüber zu
entwerfen und zwar finden wir in statistischen
Tabellen dargestellt: Die Entwicklung des
Schweizer Hotelier-Vereins und dessen Central-
bureau in Basel; den Fremdenverkehr des
Jahres 1899 im Vergleich zu 1898/1897, während
die graphischen Darstellungen die Statistik der
Hoteliindustrie vom Jahre 1899 im Vergleich
zu 1894 und 1880 wiedergeben. Es sei be-
sonders hervorgehoben, dass die graphischen
Tabellen in der Weise plastisch dargestellt sind,
dass verschiedenfarbige Kartonsstreifen aufein-
ander gelegt sind und so auch dem Auge des
Nichtstatistikers, also jedes Laien, die an-
gebrachten Proportionen viel leichter und ver-
ständlicher ins Auge fallen, als blosses Farb-
streifen und zwar um so mehr, als über oder
seitwärts neben jeder Kolonne, in entsprechen-
der Reihenfolge, die durch jeden Kartonsstreifen
repräsentierte Zahl in Ziffern angebracht ist.“

Die letzten statistischen Erhebungen über
Fremdenverkehr und Hoteliindustrie, welche 1896
an der Landesausstellung in Genf zur Veran-
schaulichung gelangten, hatten Bezug auf das
Jahr 1894; die leitende Stelle betrachtete es
deshalb als angezeigt, neuerdings die Entwick-
lung der Hoteliindustrie festzustellen und dies
um so mehr, als in den letzten fünf Jahren die
Zunahme der Unterkunftsstätten derjenigen des
Fremdenverkehrs um Jahre vorausleitet. Diese
Thatsachen übersichtlich zu veranschaulichen,
machte sich das Centralbureau zur Aufgabe, in-
dem es über das Jahr 1899 umfassende Er-
hebungen anstellte, deren Resultate sowohl in
Basel als an der kantonalen waadtändischen
Ausstellung in Vevey veranschaulicht sind und
der in Form und Fassung sehr gefälligen Ge-
denkschrift einverleibt wurden, welche der Chef
des Centralbureau Basel des Schweiz. Hotelier-
Vereins zum laufenden Doppelgedenksjahr der
zwanzigjährigen Gründung des Schweiz. Hotelier-
Vereins und der zehnjährigen Gründung des
Centralbureau herausgab und der wir die
interessanten Anhaltspunkte zum bessern Ver-
ständnis der Ausstellungsobjekte entnehmen.
Eine sehr übersichtlich zusammengestellte sta-
tistische Tabelle zeigt uns die Entwicklung des
Schweiz. Hotelier-Vereins bis 1900.

Wir ersehen da, eingeteilt in die Kolonnen
Vereinsjahre, Sektionen, Mitgliederzahl, Fremden-
betten, die enorme Entwicklung des Vereins
und geben beispielsweise nur die nachstehen-
den Totalzahlen wieder: Vereinsjahr 1882:
Mitglieder 169; 1895: 323; 1900: 810. Zur
Statistik der Fremdenbetten übergehend,
finden wir die Zahlen, 1895: 31,546; 1900:
65,100. Die Statistik des Kassenwesens, in
gleich übersichtlicher Darstellung, übergehen
wir mangels Raum und weil sie doch in erster
Linie, als interne Angelegenheit, die Vereins-
mitglieder interessiert. Zollen wir nun der
Entwicklung des offiziellen Centralbureau unsere
Aufmerksamkeit. Sein Arbeitsprogramm zerfällt
in: 1. Vertretung der Interessen des schweizer-
ischen Fremdenverkehrs. 2. Regelung des Re-
klamewesens. 3. Besorgung statistischer Auf-
nahmen. 4. Ausführung der Beschlüsse der
Vereinsleitung. — Die erwähnte und in der
Ausstellung auffallende Gedenschrift gibt über
vorstehendes Arbeitsprogramm eingehenden Auf-
schluss. Den Verkehr des offiziellen Central-
bureau von 1891 bis 1901 zeigt uns wieder
eine statistische Tabelle, welche die viel um-
fassende Thätigkeit des Centralbureau in ent-
sprechenden Rubriken veranschaulicht. Wir
greifen heraus: Vereinsjahr 1895: Einnahmen,
Vereinsorgan „Schweizer. Hotel-Revue“ Fr.
7344.19; Ausgaben: Fr. 5790.26; 1900: Fr. 18,140
zu 11,413.45. Es ergibt sich somit auch da eine
bemerkenswerte progressive Entwicklung des
Geschäftsverkehrs. Zu den bedeutendsten Opfern
an Zeit, Geld und Arbeit, aber auch zur unbe-
stritten zweckdienlichsten Reklame in Form
und Fassung, zählt unbestritten der vom Cen-
tralbureau in drei Sprachen herausgegebene,
illustrierte Reiseführer: „Die Hotels der Schweiz“,
den wir den Besuchern der Ausstellungsabtei-
lung des Schweiz. Hotelier-Vereins zur beson-
deren Beachtung empfehlen.

Wir gelangen zur statistischen Zusammen-
stellung des Fremdenverkehrs im Jahre 1899,
im Vergleich zu 1898 und 1897. Diese Er-
hebungen werden seit 1894 vom Centralbureau
insoweit vorgenommen, als es sich um Zu-
oder Abnahme der Fremdenfrequenz handelt,
und dienen jeweils als Beitrag zu dem vom
Schweiz. Handels- und Industrieverein ver-
öffentlichten Jahresbericht über Handel und
Industrie der Schweiz. Auch hier giebt die
Statistik interessante Auskunft: Angekommene
Reisende, Jahres- und Saisonschäfte zusammen-
gefasst: 1897: 2,300,000; 1898: 2,260,000;
1899: 2,559,000. Die gleiche Tabelle enthält
die Statistik der Logiertage, des Prozentsatzes
der besetzten Betten für jeden Monat, die
Witterungsverhältnisse in den Monaten April
bis September und die Prozentzahl der Gäste
nach Nationen 1897—1899 umfassend. Den
letzteren Angaben entnehmen wir, dass Deutsch-
land mit 33.6, Grossbritannien mit 17.3, Frank-
reich mit 11.2 Prozent Gästen (für 1899) die
der stärksten Besuchszahlen der fremden Na-
tionen aufweisen. Es sei ausdrücklich bemerkt,
dass jeder Reisende so oft gezählt, als er in
einem Hotel abgestiegen ist; es wäre deshalb
eine absolut falsche Auslegung der Statistik,
wenn die Leser von 2,559,000 angekommenen
Reisenden 33.6 Prozent aus Deutschland „Zu-
reisende“ verstehen würden. Die Deutschen
reisen innert einigen Wochen mit stetem Orts-
wechsel „durch“ unser Land und es ist des-
halb der Einzelne in der Statistik mehrmals
gezählt, nämlich so oft er in einem Hotel
eingeschrieben ist. Die Engländer dagegen reisen
mit bestimmtem Aufenthaltsziel „in“ das Land
und wechseln viel weniger die Ortschaft und
damit auch das Hotel, daher der auffallende
Abstand der Prozentziffern. Numerisch ist das
englische zureisende Publikum der Zahl der
zureisenden Deutschen nahestehend.

Mit vollem Recht hebt die statistische Ta-
belle über den Fremdenverkehr die Berechnungs-
art der Statistik besonders hervor, denn im

allgemeinen herrschen im grossen Publikum
ganz irrige Taxationsansichten über den Fremden-
besuch der Schweiz. Die effektive Zahl der
Reisenden ist nicht zu ermitteln, sie schwankt
zwischen 300,000 bis 400,000. Dieselbe Tabelle
enthält noch die Anzahl der Logiertage per
Reisenden: 1897: 4,25, 1898: 4,15, 1899: 3,8.
Hieraus folgert der Statistiker, dass mit der Ent-
wicklung der Verkehrsmittel immer rascher
gereist wird.

In sechs Tabellen sind in dreifarbigem
Längen- und Breite- Kartonsstreifen übersicht-
lich zusammengestellt: 1. Die dem Fremden-
verkehr dienenden Hotels nach Kantonen;
die aufgetragenen Farben deuten auf die
entsprechenden Jahrgänge 1880, 1894, 1899.
2. Die Anzahl der Fremdenbetten nach Kantonen,
die Statistik der obigen Jahrgänge umfassend.
3. Fremdenbetten und Reservbetten im Ver-
hältnis zur Einwohnerzahl, analog dargestellt.
4. Angestellte nach Nationalität und Geschlecht.
5. Zahl der Angestellten nach Kantonen.
6. Kapitalwerte der Immobilien, Mobilien und
Vorräte.

Es liegt eine Riesensumme von Arbeit in
dieser Statistik des Schweiz. Hotelier-Vereins,
und es ist ein Verdienst des Sekretärs Herrn
Amsler, den komplizierten Apparat dieser
Statistik durch die Interessenten selbst, durch
die regelmässig eingehenden und ausgefüllten
Fragebogen funktionieren zu lassen, und wenn
auch diese Statistik keinen Anspruch auf „amt-
liche Kompetenz“ erhebt, so ist sie doch un-
bestritten das Beste auf dem Gebiet der Hotel-
und Fremdenverkehrs-Statistik.

Diese vielleicht manchem Besucher trocken
scheinenden Zahlen sprechen eine hochehrföhrliche
Sprache, denn sie zeigen die rapide Entwicklung
einer unserer bedeutendsten Einnahmequellen.
Inmitten der beschriebenen Ausstellungsabteilung
sind im hübschen Glasschrank zwei Riesen-
bände, die Ansichten von circa 5000 Hotels
aller fünf Erdteile in künstlerisch geschmack-
voller Umrahmung darstellend, zu sehen, und
damit jede vorhandene Ansicht leicht aufzu-
schlagen und keine im Doppel vorhanden sei,
hat der Eigentümer dieser originellen Kollektion,
Hr. Amsler, ein wohlgeführtes Kontrollbuch
angelegt. Auch diese Arbeit zeugt vom Eifer
und vom Interesse, das der Chef des Central-
bureau des Schweiz. Hotelier-Vereins seiner
Interessensphäre entgegenbringt. Die Hebung
und Förderung des Fremdenverkehrs in unserm
Land kann, vom volkswirtschaftlichen Stand-
punkte aus gesehen, zu denjenigen Aufgaben
zählen, denen die weitesten Kreise verständnis-
volle Anerkennung zollen.“

„Allgemeine Schweizer Zeitung“, Basel:
„Die Hoteliindustrie bildet in unserem viel-
bereisten Lande einen ganz bedeutenden Faktor
des volkswirtschaftlichen Lebens und ist es nur
zu begrüssen, wenn dieser blühende Zweig
unserer nationalen Arbeit die Blättchen zeigt,
die ihm entspringen. Diese sehen wir an der
Basler Gewerbeausstellung in Form von hoch-
interessantem statistischem Material. (Folgt
eine einlässliche Wiedergabe der statistischen
Arbeiten.)“

Es liegt eine Riesensumme pflichtgetreuer
und ehrlicher Arbeit in dieser Ausstellungs-
abteilung und es ist ein hohes Verdienst des
Chefs des Centralbureau in Basel, Hr. Otto
Amsler. Wenn auch diese Statistik die
genaue Zahl der fremden Besucher der Schweiz
unmöglich eruieren kann, so ist sie doch
unbestritten das Beste, was in diesem weit-
läufigen Feld noch je geboten wurde und
die vielleicht manchem Besucher der Ausstellung
trocken scheinenden Zahlen sprechen eine hochehr-
föhrliche Sprache, denn sie zeigen die rapide
Entwicklung einer unserer bedeutendsten Ein-
nahmequellen: der Hoteliindustrie und des
Fremdenverkehrs. Inmitten dieser Ausstellungs-
abteilung sind in hübschem Glasschrank zwei
Riesenbände, die Ansichten von ca. 5000 Hotels

aller 5 Weltteile in geschmackvoller Umrahmung
darstellend, ausgestellt und diese prächtige
Kollektion zeugt vom Eifer und vom Interesse,
das ihr Eigentümer, Hr. Amsler, als Chef
des Centralbureau des Hoteliervereins seinem
Interessenkreise zollt.“

In ähnlicher Weise äussern sich „Bund“,
„Basler Nachrichten“, „Luzerner Tagblatt“ und
andere.

Protection des animaux
et protection des hommes.

(Correspondance.)

Si dans mon dernier article, c'est sur le
traitement des voyageurs par les douanes de
frontières que s'est exercé mon sens critique,
je désirerais aujourd'hui parler d'une autre plaie
qui ne mérite pas moins d'intérêt. C'est des
gares qu'il s'agit cette fois, c'est-à-dire du défaut
d'abri auquel on est exposé sur le trajet du
compartment à l'omnibus ou à la voiture. Les
gares modernes sont pourvues de tous les per-
fectionnements possibles, on dépense des sommes
fabuleuses pour tenir tête à l'accroissement de
la circulation; les questions techniques sont
examinées jusque dans leurs plus infimes dé-
tails, mais quant au confort du public — qui
semble cependant un facteur essentiel — on
n'en tient que peu de compte. Qui ne connaît
le désagrément d'une arrivée par la pluie: les
parapluies sont au fourreau, il s'agit de les en
tirer, fût-on serré à ne pas pouvoir mouvoir
librement ses coudes; heureux alors le proprié-
taire d'un de ces ustensiles indispensables, mais
malheureux à celui qui n'en a pas, le voilà exposé
sans miséricorde aux cataclysmes célestes. Bien
que la distance à parcourir sans abri pour
gagner l'omnibus ou la voiture de l'hôtel ne
soit pas grande — bien souvent elle l'est —,
elle suffit néanmoins si la pluie est un peu
forte, à mettre, comme on dit, beaucoup d'eau
dans le vin du touriste. Dans toute construc-
tion nouvelle, on devrait s'efforcer à l'avance de
faire en sorte que les voyageurs puissent
atteindre à pied les omnibuses et voitures
destinées au service de la gare, c'est-à-dire
qu'il faudrait munir les gares de halles cou-
vertes où bêtes et gens se trouveraient à l'abri.
Je ne connais dans toute la Suisse qu'une seule
gare répondant à ce desideratum, c'est celle de
la ville fédérale; sans vouloir la donner comme
modèle sous tous les rapports, elle me paraît
cependant mériter, à ce point de vue, une men-
tion spéciale.

La question de la gare étant entrée, chez
vous à Bâle, dans une phase d'acuité, il me
semble que c'est là un champ d'expérience
donné pour chercher la solution du problème.
Tout ce qui touche, de près ou de loin, à la
circulation publique, revêt en Suisse une im-
portance particulière, non seulement au point
de vue matériel, mais encore du côté moral;
ne marchons-nous pas en effet, pour ainsi dire,
à la tête de la civilisation sous ce rapport,
donnant au monde entier l'exemple de mettre
personnellement nos institutions à l'épreuve et
de répandre notre renom. Une fois que la
Confédération sera entrée en pleine possession
des lignes, plusieurs gares seront sans doute
soumises à des modifications; il serait donc
utile d'ajouter au programme de reconstruction
un numéro intitulé: halle pour les voitures.
Voici qui milite encore en faveur de cette in-
novation. Que le lecteur se transporte en
imagination, un jour de pluie, dans une grande
ville ou une station balnéaire importante; qu'il
se représente les files interminables d'omnibus
et de voitures, dont les pauvres chevaux sont
exposés, tête baissée, à l'humidité et au froid:
il n'est pas besoin d'être adhérent fanatique de